



Ein Lohnunternehmen im Einsatz auf den Feldern bei Gadsdorf. Die Gülle wird so nah wie möglich an die Pflanzen gebracht. Mit diesem Verfahren wird der übliche Sprühstrahl vermieden, der in der Regel für eine erhebliche Geruchsbelästigung sorgt.

FOTOS: WERNER MEIBNER, KLAUS SCHLAGE (2)

Per Schlauch gleich an die Wurzel

Gadsdorfer Bauernhof will mit der Gülle auch Kosten senken

WERNER MEIBNER

GADSDORF ■ Die Gadsdorfer Bauernhof GmbH deckt mit der Gülle ihres Viehbestandes den größten Teil des Düngerbedarfs ihrer Pflanzenbestände ab. Kostengünstig zu produzieren, ist bei diesem Verfahren das Ziel des Betriebes, wie Betriebsleiter Andreas Vogel berichtet.

Nach der geltenden Düngerverordnung werden einmal im Jahr die Pflanzen auf den Feldern nährstoffgerecht mit Gülle versorgt. Bei günstigem Regenwetter ist die Geruchsbelästigung nach einem Tag weg. Ziel dieses Unterfangens ist es, dem Boden soviel Nährstoffe zuzuführen, wie ihm durch die Ernte von Körnern und Stroh entzogen wird. Bei Wintereroggen werden zehn Ku-

bikmeter Schweinegülle pro Hektar in die wachsenden Pflanzenbestände ausgebracht. Drei Kategorien sind: dickflüssig, normal und dünne Gülle, wobei die normale Gülle einen Trockensubstanzgehalt von 7,5 Prozent hat. So werden auf einem Hektar 60 Kilogramm Stickstoff, davon 40 Kilogramm Ammon und 20 Kilogramm Magnesium und 30 Kilogramm Kalk den Pflanzen zugeführt und 30 bis 40 Kilogramm Stickstoffzuführung über die Luft.

In der Zeit vom 15. November bis 15. Januar ist absolutes Gülleausbringungsverbot. Die Lagerungskapazität reicht für sechs Monate. In den Monaten Februar und März muss der Bauer dann entscheiden, wie mit der Gülle verfahren wird. Wenn die Vegetation ein-

setzt, kein Frostboden ist und keine Gefahr des Abdriftens in den Untergrund besteht, kann Gülle gefahren werden.

So wird in der Gadsdorfer Bauern GmbH die Gülle durch einen Dienstleistungsbetrieb mit einem Spezialfahrzeug ausgebracht (unser Foto). Dieses Fahrzeug verfügt über eine Schlauchverteilung, so dass die Düngung unmittelbar über den Wurzelbereich verteilt ausgebracht wird. Die Folge: Kein geruchsbelästigender Sprühstrahl mit großem Bogen, sondern nur dort an der Wurzel, wo die Düngung auch hingehört. Durch diese Gülledüngung als Abfallprodukt aus der Tierhaltung ist eine kostengünstige Versorgung der Pflanzen gesichert, und zugleich wird eine Kostenminimierung erreicht.

MAZ 02.04.01